

*Paul Henggeler,
Korporationsrat*

Geschätzte Korporationsbürgerinnen und -bürger Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner von Oberägeri

Seit gut einem Jahr gehöre ich nun zum Korporationsrat Oberägeri und bin für das Landwesen zuständig. Als die Anfrage dafür kam, war ich motiviert, mich für das Amt zu engagieren. Ich wusste, worauf ich mich einlasse, weil ich einerseits selber Landwirt bin und andererseits auch mein Vater 16 Jahre Korporationsrat war – er war ebenfalls Vorsteher des Ressorts Landwesen und später Präsident. Die Aufgabe im Korporationsrat ist für mich aber natürlich auch eine neue Herausforderung, die ich gerne angenommen habe.

Durch die heftigen Unwetter des vergangenen Sommers hatte ich gleich von Beginn an einiges zu tun. Dadurch konnte ich mich aber auch schnell einarbeiten.

Mehr darüber, wie auch die Korporation mit den Unwettern zu kämpfen hatte, erfahren Sie in dieser Ausgabe des «Aktuells». Ebenso gibt es einiges über das Flössen zu lesen – die alte Holztransport-Tradition, die das Ägerital einzigartig macht.

REISTEN UND FLÖSSEN: DIE TRADITION HAUTNAH ERLEBEN

Die Technik ist fast so alt wie die Menschheit, praktiziert wird es nur noch an wenigen Orten – unter anderem eben im Ägerital: Das Reisten und Flössen. Alle vier bis fünf Jahre schlagen die Korporationen Oberägeri und Unterägeri im Bergwald am südwestlichen Ufer des Ägerisees Holz und flössen dieses anschliessend über den See. In diesem Herbst war es wieder so weit. Auch die Bevölkerung hatte Gelegenheit, sich diese Tradition von Nahem anzuschauen.

Am Samstag, 16. Oktober, bekam man einen Einblick in die Reist-Tätigkeit. Mit dem Schiff wurden die Interessierten von der Festhütte in Morgarten ans gegenüberliegende Ufer gebracht. Dort erklärten die erfahrenen Förster und Forstwerte ihre Arbeit. Beim Erklären blieb es allerdings nicht. Bald schon wurden die Motorsägen gestartet. Es knackte und knarrte in einer Lautstärke, die den einen oder anderen Zuschauer überrascht haben mochte – und schon fiel der mächtige Stamm zu Boden. Ei-

nen Posten weiter erklärte Kari Henggeler, Förster und Betriebsleiter der Korporation Oberägeri, die verschiedenen Schritte und Aufgaben, die das Reisten und Flössen einzigartig machen. Er bringt eine unglaubliche Erfahrung mit, ist seit fast 40 Jahren beim Flössen dabei – und beim Zusammenbringen der Stämme im Wasser auch schon im See gelandet. Anschliessend kam das Highlight für die Besucher: Ein vorbereiteter Baumstamm wurde vor den Augen aller gereistet – das bedeutet ein Baum wird gefällt, angespitzt und soll so ohne maschinelle Unterstützung einen Hang hinunterrutschen. Im Bergwald landet dieser idealerweise im Wasser. Das Präsentierobjekt schaffte das nicht auf Anhieb. Aufgrund des trockenen Wetters sind die Baumstämme in diesem Herbst nur schwer ins Rutschen gekommen.

Ein 400 Tonnen schweres Floss

Oft mussten die Arbeiter das geschlagene Holz mit Hilfe einer Winde, eines Seilzuges oder eines «Zapis» und manchmal auch des Forstschleppers ins Wasser hieven – Knochenarbeit.



Kari Henggeler erklärt den interessierten Besuchern die Technik des Flössens.

Rund 800 Kubikmeter Holz wurde in diesem Jahr während sieben Wochen im Bergwald geerntet. Etwa 250 ist Laubholz, das nicht schwimmt und mit dem Schlepper aus dem Wald abtransportiert wird, die restlichen 550 Kubikmeter Nadelholz werden gewässert und zu einem Floss zusammengebaut. Die Flossbauer balancieren dafür auf den Stämmen und binden diese in der typischen Dreiecks-Form mit Stahlseilen zusammen. 400 Tonnen wiegt das Floss am Ende. Über den See geführt wird das Floss schliesslich von zwei kleinen Motorbooten.

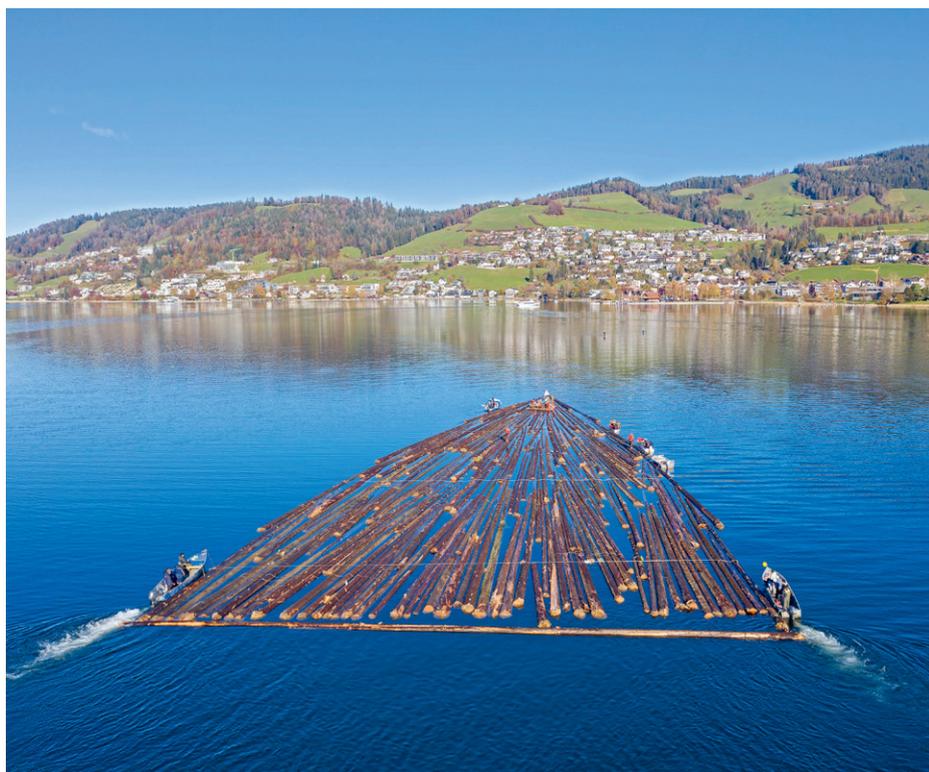
Am eingeplanten Datum für den Holztransport auf dem Wasser war an die Überfahrt aber nicht zu denken, es föhnte schlicht zu stark. Es zeigte sich einmal mehr, dass die Waldarbeit stark von der Natur abhängig ist. Eine Woche später schliesslich, am 6. November, konnte das Floss nach Oberägeri gebracht werden. Auch hier gab es eigentlich einen anderen Plan. Da das Holz auf Unterägerer Gebiet geschlagen wurde, hätte das Floss auch nach Unterägeri gebracht werden sollen. Der Wasserstand von See und Lorze war allerdings ungewöhnlich tief und so wurde das Holz nach Oberägeri geflösst. Das strahlende Herbstwetter lockte viele Schaulustige an – und sie freuten sich gemeinsam mit Kari Henggeler, als er bei der erfolgreichen Ankunft des Flosses einen lauten Juchzer von sich gab. Beim Seeplatz wurde das Holz schliesslich aus dem Wasser gezogen, zersägt und auf die Lastwagen verladen. Das Holz wird anschliessend zu einem grossen Teil zu Bauholz weiterverarbeitet. Aber auch Holzsnitzel für die lokalen

Schnitzelheizungen wird daraus produziert.

Einen Ägeri-Award für die beiden Korporationen

Die Korporationen Oberägeri und Unterägeri wurden für das Aufrechterhalten der Flösser-Tradition 2021 in der Sparte Natur & Kultur mit dem Ägeri-Award ausgezeichnet. Das Flössen erregte im Übrigen internationale Aufmerksamkeit. Die Korporationsarbeiter wurden während zwölf Drehtagen von einem Kamerateam begleitet. Ein

Filmteam des Senders Arte drehte im Auftrag des Schweizer Fernsehens SRF einen Dok-Film. Arte macht aber auch einen eigenen Dokumentarfilm. Dieser soll im Frühling 2022 fertig sein, der SRF-Dok-Film soll dann im Herbst 2022 ausgestrahlt werden.



Das 400 Tonnen schwere Floss wird von zwei Fischerbooten nach Oberägeri geschoben. Bild: Jan Pegoraro/Zuger Zeitung

ZUKUNFT DES FORSTBETRIEBS

Seit über 30 Jahren ist Kari Henggeler Förster bei der Korporation Oberägeri. Bald geht es für den 61-Jährigen in Richtung Pension. Als Betriebsleiter hatte er grossen Einfluss auf die Art, wie der Wald der Korporation gepflegt und gehegt wird. Heute ist der Waldnaturschutz sehr wichtig. Trockenheit, Stürme und einzelne Hagelwetter haben dem Wald in den letzten Jahren zugesetzt. Davon wiederum haben viele Schädlinge profitiert. Es

ist wichtig, Gegensteuer zu geben und den Wald und seine Biodiversität zu fördern, so der Leitsatz des erfahrenen Försters. Weil dem Wald ein schneller Paradigmawechsel nicht gut tut, kümmert man sich bei der Korporation bereits jetzt um die Nachfolge von Kari Henggeler.

Mit Tobias Hausheer hat am 11. Oktober ein neuer Förster seine Stelle bei der Korporation angetreten. Er soll dereinst Henggeler's Nachfolger werden. Das Ziel

ist es, dass Hausheer für die nächsten zwei Jahre Henggeler's Stellvertreter ist und dann den Posten übernimmt und den Betrieb mit zehn Mitarbeitern führt. Für die darauffolgenden zwei Jahren wird dann Kari Henggeler in der Position des Stellvertreters sein. Tobias Hausheer hat so die Möglichkeit, in seine Aufgabe hereinzuwachsen.

Tobias Hausheer ist für die Korporation Oberägeri kein Unbekannter. Während seiner Ausbildung zum Förster hat er

Praktika von insgesamt sechs Monaten im hiesigen Forst absolviert. Die Ausbildung hat er in der Zwischenzeit abgeschlossen. Dies mit der hervorragenden Note 5.2 und somit als zweitbesten des Lehrgangs.



Tobias Hausheer

DER UNWETERSOMMER 2021

Der vergangene Sommer hatte seinen Namen nicht unbedingt verdient: Der Himmel war oft wolkenverhangen, die Temperaturen ungewöhnlich kühl und Regen war keine Ausnahme. Vor allem im Juni und Juli gab es zudem starke Unwetter und Hagel. Diese Wetterkapriolen sorgten bei den Forstarbeitern der Korporation Oberägeri für zusätzliche Arbeit. Durch Erosionen und Erdrutsche verschüttete Wanderwege mussten wieder hergestellt und gesichert werden.

Der Wald allerdings konnte sich ein wenig erholen. Die Bäume konnten aufatmen, sich regenerieren. «Das sieht man ihnen an», sagt Kari Henggeler, Betriebsleiter der Korporation. Er fügt an: «Für den Wald und das Klima war der Sommer gut. Es war nicht so heiss und regnete oft.»

Für die Korporation allerdings bedeuteten sie einen beträchtlichen Mehraufwand. Kari Henggeler hat die einschneidenden Ereignisse im Kopf: «Am Freitag, 18. Juni, wütete ein heftiges Gewitter über dem Ägerital. In zwei Stunden regnete es rund 70 Liter Wasser. Das war grenzwertig und es gab Schäden im Gebiet Raten und Steinstoss.» Im Bereich Steinstoss kam es kurz darauf, am Samstag, 10. Juli, erneut zu starken Nie-

derschlägen. Zudem kam es im Gebiet Bergmatt zu einem Hangrutsch, genau wie im Bergwald auf Unterägerer Boden. Der Seeweg musste daraufhin gesperrt werden. Zwei Wochen später, am Sonntag, 25. Juli, zog abermals ein heftiges Hagelgewitter über das Ägerital. Betroffen waren vor allem die Gebiete Alosen und Raten. Als Begleiterscheinung funktionierte die Entwässerung nicht mehr. Mit der Folge, dass Schachtdächer überschwappten und Feldwege geschwemmt wurden. Auf dem Gebiet der Korporation wurden insgesamt 54 Schadstellen festgestellt.

«Mitte Juli gab es sehr viel Regen in kurzer Zeit. Das Gelände und Strassen wurden und waren instabil», sagt Kari Henggeler und ergänzt: «Mit den Aufräumarbeiten waren wir bis in den Herbst beschäftigt.» Die Hangrutsche entstanden häufig entlang der Strassen. Das hatte entweder eine Absenkung der Fahrbahn talseitig oder Erdmaterial auf der Fahrbahn bergseitig zur Folge. Die betroffenen Strassen waren vorübergehend nicht mehr befahrbar. Um finanziell grosse Folgeschäden zu vermeiden und die Befahrbarkeit der Strassen langfristig zu gewährleisten wurden die Behebung der Schäden umgehend in Angriff genommen.

Sofortiger Einsatz war nötig

Erschwerend kam dabei hinzu, dass die heftigen Unwetter oft auf die Wochenenden fielen: «Ich habe beispielsweise am Samstagmorgen, 19. Juni, gesehen, dass es ernst ist. Also habe ich sofort angefangen, Leute aufzubieten, die am Samstagnachmittag mit den Maschinen das Nötigste gemacht haben», erzählt Kari Henggeler. Im Zentrum standen dabei die Sicherheitsarbeiten und Absperungen. «Es ging darum, die Funktion wieder herzustellen, dass etwa auch das Wasser ablaufen kann», präzisiert er.

Die Behebung der Unwetterschäden bedeuteten für die Korporation auch einen Arbeitsrückstand. «Das hat viel Zeit gekostet, aber das ist bei Unwettern halt so», meint Henggeler.

Die entsprechende Schadenssumme ist beträchtlich: zirka 300'000 Franken. Rund 50'000 Franken davon hat die Instandstellung der Ratenstrasse gekostet. Dieser Betrag wurde vom Kanton Zug geleistet. 50'000 Franken für die Schäden übernimmt die Gemeinde Oberägeri. Wer kommt aber für die restlichen 200'000 Franken auf? Das Kantonale Amt für Wald und Wild hat die Übernahme von 88 Prozent des Betrags zugesichert. Für den Rest muss die Korporation selber aufkommen. Das könnte laut Betriebsleiter Kari Henggeler durchaus ein Loch in die Kasse reissen.

ÜBRIGENS

IN EIGENER SACHE

Anfang August hat mit Kilian Nussbaumer ein neuer Lehrling die dreijährige Lehre bei der Korporation Oberägeri in Angriff genommen. Er unterstützt Kari Henggeler's 10-köpfiges Team.

Ester Brotschi-Meier hat ihre Arbeit auf der Kanzlei der Korporation am 1. September 2011 aufgenommen. Sie feiert in diesem Jahr bereits ihr 10-Jahr-Jubiläum als Sachbearbeiterin an der Seite von Christian Rogenmoser in der Korporationskanzlei. Der Korporationsrat gratuliert herzlich zum Jubiläum und bedankt sich für die gute Zusammenarbeit.

Auf Ester Brotschi-Meier wartet nun allerdings eine neue berufliche Herausforderung. Sie wird zurück in die Privatwirtschaft gehen und in ihrem ursprünglich gelernten Arbeitsgebiet, der Treuhandbranche, eine Anstellung annehmen.

Die Korporation ist nun auf der Suche nach einer Nachfolge. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage: www.korporation-oberaegeri.ch

ÜBRIGENS

PARKUHREN

Ende August wurden die vier Parkuhren auf dem Ratenparkplatz durch drei neue ersetzt. Dies weil, die bestehenden allmählich in die Jahre gekommen sind. Auf die unterste, Richtung Brämenegg, wurde verzichtet, weil diese am wenigsten genutzt wurden. Neu reicht es, wenn zur Registrierung die Autonummer eingegeben wird. Zudem ändert sich an der Bewirtschaftung des Parkplatzes vorläufig nichts. Gebührenpflichtig ist das Parkieren weiterhin an den Wochenenden und Feiertagen von 9 bis 17 Uhr. Eine Stunde parkieren ist gratis, für drei Stunden bezahlt man zwei Franken, für vier Stunden drei Franken und ein ganzer Tag kostet fünf Franken. Korporationsbürgerinnen und Korporationsbürger haben weiterhin die Möglichkeit, ihr Kontrollschild registrieren zu lassen (zehn Franken pro Kontrollschild).

Zudem ist es seit Kurzem möglich, sowohl bei der Kanzlei im Zurlaubenhaus an der Mitteldorfstrasse 2 sowie beim Waldladen beim Werkhof in Alosen, mit Twint zu bezahlen.